

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 17/18 (1891)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schauung nur aus grosser Nähe aufgenommene Photographien einen richtigen Begriff geben. Einmal aus dem richtigen statischen Zusammenhang gebracht und dem directen Angriff der lebendigen Kraft grosser bewegter Massen ausgesetzt, verhalten sich die unsere Brücken bildenden Eisentheile fast wie Papier den schwachen Kräften unserer Hand gegenüber; sie werden zerrissen, zerfetzt und wenn die Zerstörung nicht eine noch mannigfaltigere ist, so rührt dies daher, dass dem guten Schweisseisen eine grosse Biegsamkeit und Zähigkeit innewohnt, in Folge welcher es in zehn Fällen neun Mal durch sich Verbiegen, Verwinden der directen Zerstörung, d. h. der Lösung des Zusammenhanges der Molecüle, entgeht. Selbstverständlich sind die Risse und Brüche immer an den schwächsten Stellen erfolgt; Streben sind durch die ersten Niete hindurch abgerissen, Stehbleche da, wo die Kraft etwas seitlich wirkte, längs den Enden der Winkeleisenchenkel, da wo die Kraft aber in der Ebene der Stehbleche wirkte, sind sie zwischen den beiden Winkeleisenchenkeln herausgerissen worden, so dass die Nietbolzen zur Hälfte sichtbar werden u. s. w.

Ein eingehendes Studium an Hand von Photographien in grossem Masstab oder besser am Object selbst gewährt manche interessante Aufschlüsse, stellt aber auch andererseits eine Reihe von schwer zu beantwortenden Fragen an den denkenden Beobachter. So wurde beispielsweise ein halbmeterlanges Stück eines leichten, ungleichschenkligen, an den Enden glatt, d. h. ohne Verbiegung abgebrochenen Winkeleisens von 70/47/6 erst als von einem Wagengestell herührend betrachtet. Es stellte sich aber als von den oberen Querriegeln abstammend heraus, womit auch die starke Schwärzung durch angesetzten Russ übereinstimmte. Wie kann nun dieses Stück so glatt abgesprungen sein? Wohl kaum anders als in Folge sehr heftiger Schwingungen der betreffenden Riegel; aber ist denn ein solches Abspringen bei weichem Schweisseisen möglich? Solche und ähnliche, bald leichter, bald schwerer zu beantwortende Fragen drängen sich in Menge auf. Vieles wird der Leser aus den beigegebenen Abbildungen erschliessen können, die sowohl den Gesamtanblick, als auch Einzelheiten wiedergeben. Wir können und müssen uns vorläufig mit den gegebenen wenigen Andeutungen über das Zerstörungswerk begnügen. Hervorgehoben soll nur noch werden, dass die Widerlager durchaus nicht nachgegeben haben und die Ursache des Einsturzes nur im Eisenwerk selbst gesucht werden muss. Die Widerlager sind aus gutem Kalkstein hergestellt und nur auf der Oberfläche durch die stürzenden Massen und durch die von den Auflagerquadern weggerissenen Auflagerplatten beschädigt. Die Auflagertheile der Brücke selbst waren nicht zugänglich; auch den uns vorliegenden Zeichnungen der Brücke ist nichts über dieselben zu entnehmen. Das eine wird vermuthlich ein Rollenaufleger gewesen sein, denn für Gleitauflager wäre die Spannweite doch schon zu bedeutend.

Was schliesslich die Materialqualität anbetrifft, so erlauben die vielfachen Zerstörungen und Verbiegungen wol ein vorläufiges Urtheil. Dieses kann nicht ungünstig ausfallen; das Eisen ist ein hellgraues, freilich etwas kurzschneiges Material mit mattem Glanz; die vielfachen starken Verbiegungen, welche auch die gespreizten Profile, ohne zu reissen, aushielten, deuten auf bedeutende Zähigkeit. Dagegen ist nicht zu bezweifeln, dass die Qualität etwas unter derjenigen des zu den neuerlich angebrachten Verstärkungen verwendeten Eisens steht, wie aus den Bruchflächen zu schliessen ist. —

Eidgenössisches Parlamentsgebäude in Bern.

(Mit einer Lichtdrucktafel.)

Der heutigen Nummer legen wir eine Tafel mit Abbildungen der Nord-Façade und des Längenschnittes des Entwurfes von Prof. Friedrich Bluntschli in Zürich für das eidg. Parlamentsgebäude in Bern bei.

Miscellanea.

Schweizerisches Landesmuseum. Donnerstags den 18. dies fand im Nationalrath die fünfte Abstimmung über den Sitz des Nationalmuseums statt. Nationalrath *Riniker* beantragte als Berichterstatter der Commission diese Abstimmung als definitiv zu erklären. Bundespräsident *Wetti* spricht im Namen des Bundesrathes den Wunsch aus, dass der Sitz des Museums in diesen Tagen bestimmt werde. Es könne nicht vom freien Ermessen der Räthe abhängen, das durch stillschweigende Zustimmung des Volkes geschaffene Gesetz der Gründung eines Landesmuseums unausgeführt zu lassen. Der Bundesrath erwarte daher, dass die Sache heute zum guten Ziele geführt werde. Angekommen am Ende eines Jahrhunderts wollen wir die Trümmer des Kunstsinnes und Kunstfleisses unserer Vorfahren in vergangenen Jahrhunderten sammeln und ein Denkmal stiften zum Ruhm vergangener Geschlechter. Der heutige Beschluss ist die Eröffnung der Feier des sechshundertjährigen Bestandes der Eidgenossenschaft. Die Abstimmung wurde als definitiv erklärt. Ausgetheilt wurden 134 Stimmzettel, eingelangt sind 133, leer waren 6 somit gültige Stimmen 127, absolutes Mehr 64. Gewählt wird **Zürich** mit 74 Stimmen, auf Bern fielen 53 Stimmen. Es ist somit Zürich zum Sitz des Landesmuseums bestimmt, da nunmehr zwischen den beiden Räten Uebereinstimmung herrscht. Stadtpräsident *Pestalozzi* verdankt die Wahl im Namen von Zürich, das sich der Ehre würdig erweisen und das ihm anvertraute Kleinod in treue Obhut nehmen werde.

Eisenbahnunglück bei Mönchenstein. Das schweizerische Eisenbahn-Departement hat die HH. Prof. *W. Ritter* und *L. Tetmajer* in Zürich als Experten für die Untersuchung der eingestürzten Eisenbahnbrücke bei Mönchenstein ernannt. Beide Experten begaben sich Dienstags nach der Unglücksstätte. Sie sind Mittwochs neuerdings zu einem mehrtägigen Aufenthalt abgereist. — Vom Eisenbahn-Departement waren schon Montags abgeordnet worden die HH. Inspectoren *Tschiemer* und *Fahrner*, sowie Herr Controlingenieur *Saluz*. Dienstags befanden sich von der J. S. B. die Herren Obergeringieure *Cuénod*, *Weyermann* und Herr Ingenieur *Stückelberger* nebst einer grossen Zahl schweizerischer und ausländischer Ingenieure in Mönchenstein. Die ganze Woche hindurch war der Zutritt der Brücke abgesperrt und nur solchen zugänglich, die sich hinreichend legitimiren konnten. — Die Entfernung der Trümmer und die Bergung der darunter Begrabenen Leichen begegnet den grössten Schwierigkeiten. Der Zufluss des Publikums ist ein ungeheurer.

Concurrenzen.

Cantonalbank in Lausanne. (Bd. XVI S. 135.) Das Preisgericht hat folgende Preise ertheilt:

- II. Preis (3000 Fr.) Motto: „Davel rouge“. Verf.: *Francis Isoz*, Arch. in Lausanne.
- III. Preis (2500 Fr.) Motto: „5%“. Verf.: *Henry Meyer*, Arch. der bulgarischen Nationalbank und *Theodor Hünerwadel*, Arch. des Stadthauses in Sofia.
- III. Preis (2500 Fr.) „ex aequo“. Motto: „Plutus“. Verf.: *Louis Bezenconet* und *A. Girardet*, Architekten in Lausanne.
- IV. Preis (2000 Fr.) Motto: „A. C.“. Verf.: *Jaques Regamey*, Arch. in Lausanne.

Nekrologie.

† **Wilhelm Bubeck.** Unter den zahlreichen Opfern der Eisenbahnkatastrophe in Mönchenstein befand sich auch unser Colleague, Architekt Wilhelm Bubeck, Director der Allgemeinen Gewerbeschule zu Basel, der Sonntag Nachmittag sich mit seiner Familie in dem Unglückszug befand. Mit ihm sind gleichzeitig umgekommen dessen Bruder, Lehrer P. J. Bubeck-Degen, dessen Schwester Johanna und ein Kind des Bruders: Elisabeth. Der Vater Bubeck liegt schwer verletzt im Spital nebst einer anderen Familienangehörigen. Colleague Bubeck ist 41 Jahre alt geworden. Seine Studien hat er bei Professor Thiersch in München gemacht. Er war ein feinsinniger Künstler und trefflicher Lehrer. Wenige Tage vor seinem Tod hat er uns noch die in letzter Nummer veröffentlichten Nachrichten des Basler Ingenieur- und Architekten-Vereins zugesandt. Es ist dies wol die letzte von seiner Hand rührende Veröffentlichung. Die Trauer um die schwer geprüfte Familie ist eine allgemeine. Letzten Donnerstag wurden die vier vereint Gestorbenen auf dem Kanenfeld-Gottesacker beerdigt.

Redaction: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein *Bauführer* für Fabrikbauten. (806)

Gesucht ein theoretisch und practisch erfahrener *Ingenieur* für Ausarbeitung der Pläne eines Wasserwerkes und Bau desselben. (807)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.